

Übungsaufgabe

Wie viel Informatiker braucht das Land?

Mitte der 90er Jahre wollte kaum jemand Informatik studieren. Heute werden IT-Experten händeringend gesucht. Die Zahl der Studienanfänger explodiert.

... “Leider lassen sich die Abiturienten stark vom aktuellen Arbeitsmarkt beeindrucken“, kommentiert Stefan Pfisterer von Bitkom die Entwicklung. Nur wenige Studenten würden antizyklisch studieren. ... Das könne sich demnächst ändern. Ende der 90er Jahre explodierte die Zahl der Studienanfänger im Fach Informatik regelrecht. Im Jahr 2000 haben sich 38000 Studenten eingeschrieben, fast dreimal so viele wie 1995. Droht hier ein neuer Schweinezyklus?“ (Holger Dambeck, aus c't 2001, Heft 5, 66).

- a) Welches Gut wird hier produziert?
- b) Ist das Produkt "lagerfähig"?
- c) Wie lange dauert die Produktion in der Regel?
- d) Wer sind Anbieter und wer sind Nachfrager auf diesem Markt?
- e) Warum könnte ein Schweinezyklus drohen?
- f) Welche anderen Märkte haben ähnliche Eigenschaften?

Themenbereich Anpassungsprozesse, Stabilität
Schwierigkeit mittel bis fortgeschritten

Die Lösung finden Sie auf der nächsten Seite.

Übungsaufgabe

Wie viel Informatiker braucht das Land? ...

Lösung

- a) Welches Gut wird hier produziert?

Es werden spezialisierte Fachkräfte „produziert“.

- b) Ist das Produkt "lagerfähig"?

Es lässt sich jedenfalls nicht bevorraten, um auf Nachfrageschwankungen reagieren zu können. Nicht ausgeschlossen ist allerdings eine vorausschauende Politik, die sich um eine Glättung des Angebots im Zeitablauf kümmert. Aber Instrumente dafür sind kaum politisch durchsetzbar, denn es müsste zum Beispiel die Höhe der Studiengebühren fachspezifisch an den voraussichtlichen Bedarf an Fachkräften angepasst werden.

- c) Wie lange dauert die Produktion in der Regel?

Die Dauer eines Informatik-Studiums, theoretisch die Regelstudienzeit – praktisch zwei bis drei Semester mehr.

- d) Wer sind Anbieter und wer sind Nachfrager auf diesem Markt?

Anbieter sind die Haushalte, in denen ausgebildete Informatiker leben. Nachfrager sind Unternehmen, vor allem natürlich IT-Unternehmen i. w. S.

- e) Warum könnte ein Schweinezyklus drohen?

Die typischen Bedingungen sind gegeben: Zwischen der Produktionsentscheidung der Anbieter (zu diesem Zeitpunkt im Regelfall Abiturienten) und dem Angebotszeitpunkt liegt eine längere Zeitspanne. Die Informatiker, nach wie eine Männerdomäne, „lagern“ ihr Arbeitsangebot bei fallenden Löhnen nicht ein. Wie sollten sie auch? Ihnen fehlt eine gesellschaftlich akzeptierte Alternativrolle („Hausmann“). Wie die Schweinezüchter im [Cobweb-Modell](#) verkaufen Sie das gesamte Angebot, egal wie hoch der Preis/Lohn ausfällt.

Auch ein Lernprozess, dass sich antizyklisches Verhalten lohnt, kann nur schwer einsetzen. Die Produktionsentscheidung (Informatikstudium beginnen oder nicht) wird von den Anbietern in der Regel nur einmal getroffen.

- f) Welche weiteren Märkte haben ähnliche Eigenschaften?

Märkte für Obst und Gemüse und alles andere, was Zeit zum Wachsen/Reifen benötigt und anschließend nicht über längere Zeit gelagert werden kann. Insofern ist die Frage, was Informatiker mit Kartoffeln und Äpfeln gemein haben, durchaus berechtigt.¹ Weitere Beispiele sind LED-Panels und Computerchips. Das Errichten der Produktionskapazitäten führt zu einem „lag“ zwischen Produktionsentscheidung und Angebot. Die Lagerfähigkeit ist bei den Gütern zwar technisch gegeben, wegen des rasanten Preisverfalls ökonomisch dennoch ausgeschlossen.

¹ Die Frage ließe sich auch für Lehrer, Wirtschaftswissenschaftler etc. formulieren.